

8. Ukrainefahrt vom 2.-4. Mai 2022 Von Mike Schanz

Bis unter die Dachkante war der Opel Movano geladen: Zwei Waschmaschinen, vier Gefrierschränke bzw. -truhen, vier Betten, jede Menge Kleidung, Schuhe, Decken, Bettwäsche, Handtücher, dazu 6 Karton Lebensmittel, 50 kg Kakao, 50 kg Gemüsebrühe usw.



Diesmal war mein Freund Reinhold dabei und die Fahrerei lief problemlos, auch der Grenzübergang war nach einer Stunde geschafft - Dank der optimal von unserer Vorsitzenden ausgefüllten „Begleitformulare“.



Das Auspacken kostete dann einigen Schweiß, weil alle Teile ineinander verkantet und eingeklemmt waren und unter drei Matratzen hervorgekramt werden mussten. Die Betten, Geräte und Le-



bensmittel blieben im Auto zur morgigen Verteilung; andere Sachen wie Wäsche, Kleidung und Schuhe werden zwischengelagert und zu einem späteren Zeitpunkt sortiert und an die Orte und Menschen verteilt, wo sie gebraucht werden.

Am Morgen starteten wir als erstes zur großen Schule im Zentrum von Peretschyn, um eine Waschmaschine und drei Betten auszuladen. Bei unseren kurzen Besuchen in den Klassenzimmern waren



diesmal nur wenig Geflüchtete in den Räumen. Das sonnige Wetter und die angenehmen Temperaturen zogen die Menschen ins Freie. Insgesamt erschien die Atmosphäre weniger deprimierend, jedenfalls so lange, bis man in die Gesichter der anwesenden Geflüchteten schaute.

Olga Barsak, die Schul- und Kulturdezernentin und unsere direkte Ansprechpartnerin, hatte uns am Abend die aktuelle Situation geschildert: Von den derzeit ca. 1200 in Peretschyn untergebrachten Menschen werden mindestens 250 lange Zeit nicht mehr zurückkehren können, weil ihre Wohnungen komplett zerstört sind. Für diese Menschen sollen jetzt die Bedingungen etwas verbessert werden, z.B. indem einige Duschen eingebaut

oder Möglichkeiten geschaffen werden, sich selbst etwas zu kochen. Die derzeitigen Umstände sind fast unbeschreiblich: Kinderwaschbecken auf Kniehöhe, anstelle einer Dusche ein Bodenablauf und ein Topf, mit dem man sich kaltes Wasser über den Kopf schütten kann, alles ohne Abtrennung oder Vorhang, auch die offenen Kindertoiletten. Schön wären auch ein paar Fernseher, um die Langeweile zu vertreiben.

Nachdem wir in drei Schulen die restlichen Gefrierschränke und die Waschmaschine abgeliefert hatten, fuhren wir am Nachmittag in ein kleines Tal, in dem die ärmsten Familien leben, die wir seit Jahren unterstützen. Die Verteilung lief etwas chaotisch, weil nicht wie üblich die nach Familiengröße standardisierten Lebensmittelpakete von Olga gepackt waren, sondern weil der Inhalt der unterschiedlichen mitgebrachten Lebensmittel



„gerecht“ auf die wartenden Frauen und Kinder verteilt werden musste. So versuchten die erkennbar armen Menschen möglichst viel zu ergattern, auch Kartoffeln und Zwiebeln kugelten aus den hochgerollten Pullovern heraus. Emotional schwer auszuhalten ist diese Situation: Kann ich noch ein Paket Nudeln, ein paar Kartoffeln oder ein Kilo Zucker haben....? Wir sind in der Rolle des Weihnachtsmanns, mit Grundnahrungsmitteln!

Olga berichtete dann von unseren Sommerfreizeiten für Kinder, die die Bayerische Ostgesellschaft e.V. seit über 30 Jahren dort veranstaltet. Die Kinder bekommen vorher saubere Sachen und Schuhe angezogen, damit sie nicht sofort als die Ärmsten der Armen auffallen. Sie halten oft jahrelang Kontakt zu Olga und erzählen begeistert, dass die Ausflüge ins Schwimmbad, auf den Rummelplatz und



ins Museum die ersten und einzigen Kontakte mit der „Außenwelt“ waren. Wir fühlen uns beide recht hilflos, angesichts der Armut und Perspektivlosigkeit dieser Menschen. Da erscheinen dann viele Klagen in unserem Land sehr eigenartig und deplatziert, wenn man die Probleme dieser Leute sieht.

Eine ungewöhnliche Entwicklung...

Mischa zeigte uns acht Kartons in seiner Garage, die wir mitnehmen sollen: Für eine nach Deutschland geflüchtete Frau, die mit ihren 2 Kindern in einem Einfamilienhaus in Taufkirchen untergekommen ist, hatte der Mann Kleidungsstücke, Bücher, Wäsche und auch Küchengeräte gepackt. Unsere Verwunderung wurde auch von den Zollbeamten geteilt: „Hilfslieferungen nach Deutschland“ - eine neue Entwicklung.

Am nächsten Morgen starten wir um 7.00 Uhr Richtung Deutschland, kommen überraschend schnell durch die Grenzkontrollen und erreichen schon um 19.00 wieder den Heimathafen Rosenheim.

4.5.2022